



Decvs Angelorvm, Oder Zier vnnd Herrligkeit der Engeln

Haraeus, Franciscus

Coloniae, 1610

9. Von der Reinigung der H. Jungfrawen Mariæ.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81426](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-81426)

vnuerlest blieben/also der auß der Jungfrawen außgieng/dessen Höhe die Welt nicht tragen kan. Vnd am 8. Cap. sagt er/ die gute Porth Maria war beschlossen/ vnd nit außgethan/ durch sie gieng Christus/ schloß sie aber nit auff. Was hette dieser heylige Vatter vnd Kirchenlehrer können klärlicher wider die Caluinisten sagen vnd herfürbringen?

Man soll auch nicht achten/ was sie von den Hebammen erdacht/ dann allhie ist derselben vnnothig gewesen/ daß diese Geburt ist ein Göttliche Geburt (sagt Gregorius Nazian. in Trag. Christus-patens) die ohn Schmerzen ein Mutter war/ die verrichtete auch zugleich das Ampt einer Hebammen/ob sie zwar solches von keinem Weib gelernt: sie name für selbst ahn/ den jenigen/ der für sie vnd von ihr geboren ist/ wickelte ihn in Windeln/ vnd legt ihn in ein Krippen: konte er von den Todten lebendig auferstehen vnd das Sigel des Grabs nit verrücken vnd auflösen/ wie solte er dann das Jungfrawliche Schloß verrücken vnd verletzen haben? Hat er des Steins verschonet/ solte er nit auch seiner Mutter verschonen? Darumb schaffen die Widersacher nichts mit iren Lastern/ als da seind/ Eras. in annot. sup. Luc. cap. 2. lo-

uinian. Martyr in Ep. ad Rom. cap. 4. Bucerus in 3. vñio. Euang. part. Beza lib. de omnipresent. car.

Da aber der H. Ambrosius lib. 2. in Luc. cap. 7 nach der Schrifft lehret/ Christus habe seiner Mutter Schloß eröffnet/ ist nicht so viel/ als hab er das Sigel oder Schloß der Mütterlichen Jungfrawschaft zerissen/ sondern ist ein gewöhnliche Rede besonders inn der Hebraischen Sprach/ daß er Erst geboren sey auß Mutterleib/ vnd sey die Frucht des Kindes auß die Welt kommen.

Es wirdt der Herr Christus aber nicht darumb der Erstgeborne genennet/ als daß nach ihm ein anderer auß Maria gefolget sey/ wie Heluidius vorlängest/ vnd zu vnseren zeiten Lucas Sternberger mit Gottlosen Worten gelästert haben/ sondern nach Hebraischer Weise zu reden/ weil Maria zuor keinen anderen geboren hat. Dann der Erstgeborne ist/ sagt Damasc. lib. 4. cap. 8. der am ersten auß seiner Mutter geboren ist/ er sey gleich einiger oder vor anderen Brüdern. Hieron. contra Iulianum Augusti. de haeres. Ad quod vult Deum, haer. 26. & 82. Damasc. de haer.

Das IX. Capitel.

Von der Reinigung der Heyligen Jungfrawen Maria.

Als vierzig Tag nach der Geburt verlauffen/ zog Maria die Mutter des Herrn/ mit Joseph ihrem vertrauten Mann nach dem Mosaischen Gesäße/ Leuit. am 12. hinauff gen Jerusalem/ auff daß sie gereinigt würde/ vnd ihren einigen Sohn in dem Tempel dem Herren darstellte/ vnd für ihn zum Lob Gottes/ das Opfer thäte/ nit nach der reichen Leut Weise/ sondern wie die Armen pflegten/ ein par Lurtdauben/ oder zwoungunge Dauben/ vnd löseten ihr Kinde vmb fünf Sichel von der Hand des Priesters/ da mit er mit allem Rechte erlöset/ vnd ihr allein wäre. Da solches der alte Simeon vnd Anna sahen/ freueten sie sich von ganzem Herzen/ Videatur D. Thom. 3. par. q. 37. art. 3.

Es wolt aber diese Heylige Jungfraw Maria nicht derenthalten gereinigt werden/ als ob sie gleich wie ein andere Sechswöchnerin vnrein wäre gewest/ vnd hette dieser Ceremonien vnd Gewonheit der Reinigung bedürfft/ welches fälschlich die Arianer ge-

wölte/ wie Cyrillus Alexandrinus lib. ad relig. Regin. anzeigt/ sondern/ daß sie das Gesäß zugleich mit ihrem Sohn/ der das Bild des Sünders an sich trug/ erfüllte/ den Juden die Ursach vnd Gelegenheit zu lästern vnd zu schmähen entneme/ ein Exempel der Demut vnd des Gehorsams bewiese/ vnd öffentlich lerete/ daß viel Dinge rechte geschehen könne/ durch diß ihr Exempel/ nicht auß Geheisse des Gesäßes/ sondern auß freyer Liebe/ wie August. lib. de adulterinis coniugiis cap. 14. meldet/ ißa daß auch dasjenige inn vnseren Diensten viel angenehmer sey/ welches wir gutwilliglich verrichten vnd nicht auffschieben/ ob wir es doch wol mit gutem Zug hetten können vnderwegen lassen. Derentwegen heucheln vnd liegen die senigen/ die da dichten/ es mißfalle der freywilligen Gottesdienst Gott dem Herren/ vnd sey sträfflich/ welcher in der Schrifft nit begriffen/ vnd außbrücklich gesetzt sey/ wie vnser Widersacher die neuen Christen thun.

Vnd begehret die Christliche Catholische Kirche Jährlich diß Fest Maria Reinigung

g ij mit

mit sonderlicher Solennitet vñnd Andacht/ welches zu Constantinopel vñnder dem Kayser Justiniano zu feyern vñnd heylig zu halten ist angefangen worden / wie Baronius meldet Notat. ad Martyrolog. Romanum, adductis Græcis & Latinis auctoribus. Vñnd soll niemand bewegen die Oration D. Greg. Nazianzeni zu den Heyligen Liechtern/ welche gehalten auff der Heyligen dreyen Königen Tag / auff welchen die Griechen auch pflegen Heylig zu halten vñnd zu begehren die Lauff des Herrn Christi / wie gemeldter Autor lehret / da er handelt vom Fest Epiphania, vñnd sagt Baronius / es hab keiner auß den Vätern der Catholischen Kirchen / weder der Griechen noch Lateinischen / so vor der zeit des Kayfers Justiniani gelebt / ein Predig auff das fest Mariæ Reinigung vñnd lassen / es wölte dann einer meynen vñnd darfür halten / die Auflegung der Väter vber das ander Cap. Luca / in welchem die Geschichte vñnd Historia erzehlet wirdt / welche entweders von ihnen erkläret in jren Auflegungen / oder haben von der selben Predigen zum Volck gehalten / wie vñnder anderen der Heylig Augustinus gethan / welcher in einer Predig / die er auff den Geburtstag des Herrn Christi gehalten / viel von Simeone / wie er dem Herzen entgegen sey geloffen / anzeigt / welche Predig die Christliche Kirch diesem Fest rechte vñnd wol zugeeignet. Dieser art seind auch die Homilia vñnd Predigen der Väter / welche von Surio vñnd Lipomanno referiert vñnd beschriben werden. Aber es ist gar viel ein anders / die Werk Christi loben vñnd preisen / vñnd derentwegen Feyertag anrichten vñnd halten / diß sagt Baronius.

Es beleidiget die Keßer nichts so sehr / als die Kerken vñnd Liechter / welche das Christliche Volck in grosser Anzahl auff disen Tag pfleget inn den Händen offentlich zu tragen: Aber es ist kein Wunder / wer böses thut / hasset das Licht. Diese Nachtwelen vñnd Fledermäus / auß der Dunkelheit gefähet / gepflanzt / vñnd nicht vom Vatter der Liechter entsprossen / lieben was jnen am nechsten / nemlich die Finsternis / darmit klar / genugsam anzuzeigen / daß sie einsmahls inn die dufferste Finsternis gewiesen vñnd gestossen werden. Wie solt Gott deren Bauch seyn / welche Liechter von reinem Jüßfräwlichem Wachs gemachte / zum Zeich der Keuschheit tragen? Gib diesen das Gebiß vñnd Baum ins Maul / welche seind wie Kopf vñnd Maulthier / in welchen kein Verstand ist. Diß seind dieser Leute rechte eigentliche Merckzeichen. Vigilantius ihr Grosuatter / hassete vorzeiten gleichfalls die Liechter / eben dieser Ursachen / weil er lauer Dückelheit / gah vñnd gar nichts als Fleisch

vñnd Blut war. Vñnd ist kein Ey dem andern / kein Milch der andern / so gleich / als diese vñnser zeit Keßer Vigilantio seind. Wenn vñnser Widersacher die Ehrwürdige Antiquitet bezeuget / wurden sie warlich sehen / dz der Gebrauch Liechter zu tragen / Kerken zu brennen in den Kirchen / entweder auff dises Fest Mariæ Reinigung / oder andere Tag / wie sie auch Namen haben / nit newe / nit Gottlos / nit Aberglaubisch / noch ohn Geheimnus sey.

Dann daß solcher Gebrauch nit new / bezeugen die aller Eltesten Väter der Kirchen: daß er nit Gottlos / beweisen die allerheiligste Lehrer: daß er nit ohn Geheimnus / beweisen die aller geleerteste Männer / die in den himmelischen Sache vberaus wol gegründet vñnd erfahren. Welche billich den newen Keßern fürzuziehen / vñnd denen freilich mehr zu glauben / weder den selbst gewachsenen / Gottlosen / Vngelernten Seiten vñnd Rotten.

Vñnd daß die Christen lange zeit vor vielen Jaren / nit allein auff Liechten / sondern auch andere Fest der hochgelobten Jungfrawen Mariæ / haben Kärze vñnd Wächse Leichter getrage / bezeuget vñnder anderen der alte Kirchenlehrer Beda lib. de temp. ratione c. 10. Die Gewöheit d Liechter / hat die Christliche Religion rechte vñnd wol verändert als im Monat Februario auff den Tag der H. Jungfrawen Mariæ / da alles Volck mit den Priestern vñnd Kirchen Dienern / mit Lobgesänge durch die Kirchen vñnd andere bequämliche Derther der Stadt gehen vñnd Processio halten vñnd tragen in jhren Händen brennende Wach / Liechter / so jnen d Bischoff darreicht. Vñnd solche gute Gewonheit hat also genommen vñ gewachsen / daß sie auch auff andere Festtag der seligen vñ ewigen Jungfrawen Mariæ / gleichfalls gebraucht vñnd gehalten wirdt.

Sehet / wie weit vñnd fern seind die newen Christen von dem würdigen Beda abgesondert: Sie werffen vñs für / wān wir den Tag der Liechtmess mit brennenden Fackeln heilig halten / vñnd feyerlich begehren / seyen wir blind / da sie doch selbst die rechten Maulwurffen vñnd Blinden Führer seind / vñnd die Warheit mit offenen Augen nicht sehen noch erkennen können. Aber wir lassen diese Nachtwelen in der Finsternis / vñnd inn dem Schatten des Todes sitzen / vñnd tragen willig vñnd gern die brennende Liechter in vñsren Händen / bekennen darmit offentlich / wir seyen Kinder des Lichts / erleuchtet von dem / der da ist ein Liecht zu erleuchten die Heyden / zum Preis seines Volcks Israel.

(o)

Das